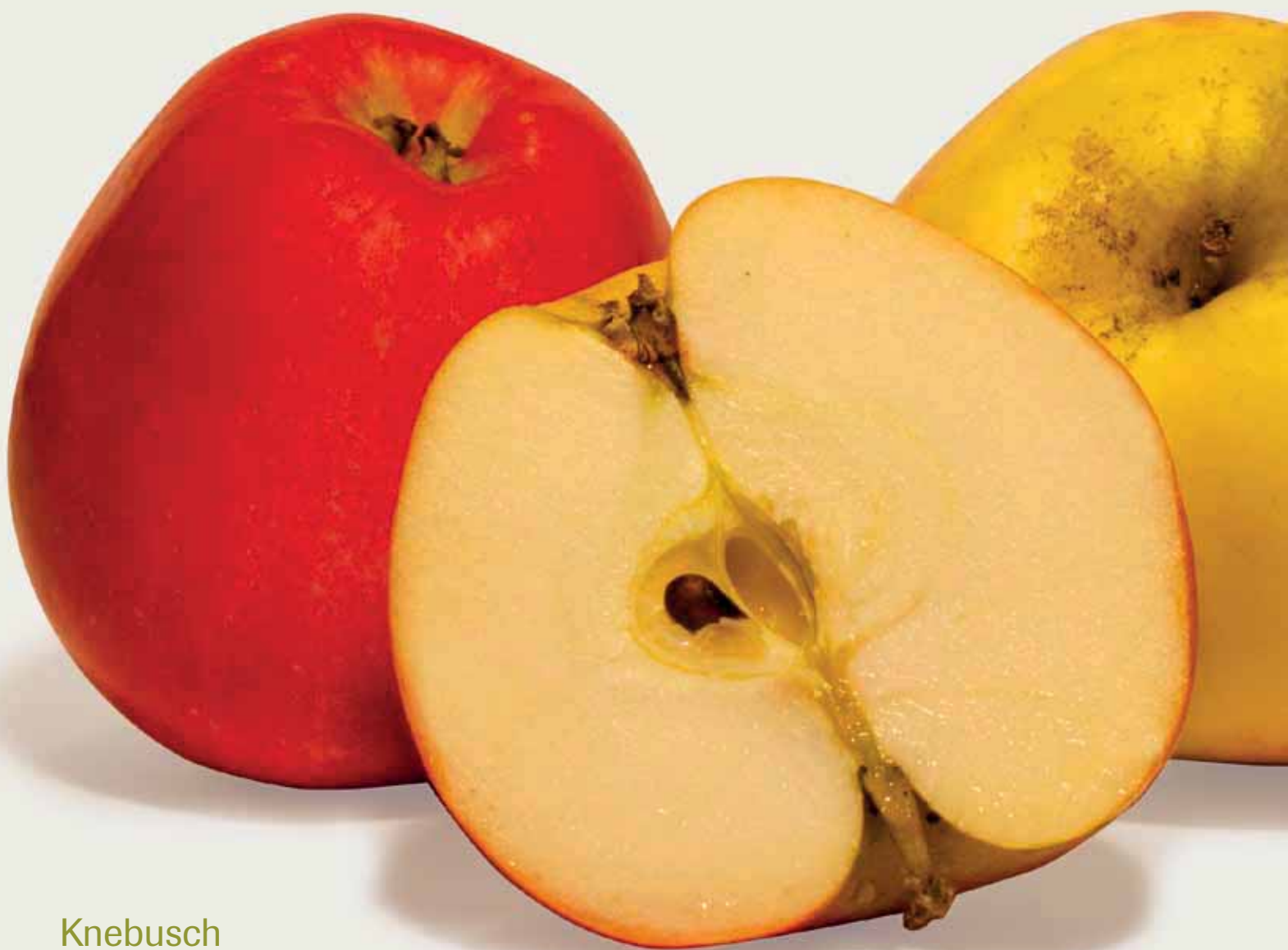


Europom
HAMBURG 2013

Journal



Knebusch
Apfel des Jahres 2013

Obstgehölzpflege aus Leidenschaft

Unser Team aus Spezialisten ist Ihr Ansprechpartner im Norden für die Planung, Anlage und Pflege von Streuobstwiesen.

www.obstgehoelzpflege.com

- Erziehung langlebiger und tragfähiger Bäume
- Revitalisierung vergreister Bestände, Bodenpflege
- Baumschonende Arbeit mit Seilklettertechnik (SKT-A/B)
- Beratung zu Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit und Naturschutzfragen
- Schulungen und Workshops
- Praktische Sortenerhaltungsarbeit (Sortenbestimmungen, Reiserschnitt, Anzucht, Umveredelungen)

Rüdiger Brandt
23923 Petersberg
038828 238297
info@baum-garten.com
www.baum-garten.com

Volker Ciesla
24361 Damendorf
04356 995449
volker@web.de

Dirk Fröhlich
23560 Lübeck
04512033182
dk.froehlich@gmx.de

Holger Plewka
27356 Rotenburg/
Wümme
016094647770
obstgehoelzpflege.plewka@gmail.com

Uwe Arnsberg
Dorfstrasse 2
23923 Petersberg
038828 20918

Sebastian Dorn
22767 Hamburg
040 35730546
post@obstbaumschnitt-dorn.de
www.obstbaumschnitt-dorn.de

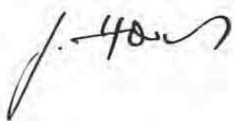
Ingmar Kruckelmann B.Sc.
19217 Neschow
01573-7163333
ingmar.kr@gmail.com

Markus Ingold
17440 Wangelkow
017681085798
markus@mosterei-remy.de

GRUSSWORT

7 Jahrhunderte zurück - genau bis in das Jahr 1312 - datiert die erste bekannte urkundliche Erwähnung eines Obstgartens. Obstanbau zu Erwerbszwecken vom Mittelalter bis heute bedeutet Kontinuität, aber insbesondere auch Wandel, um den jeweiligen Erfordernissen zu entsprechen. Das größte Obstanbaugebiet Nordeuropas, das Alte Land, erzeugt mit seinen modernen Betrieben innerhalb und vor den Toren Hamburgs frisches und gesundes Obst, das uns auf kurzen Wegen erreicht. Die in Hamburg und vor den Toren der Stadt erzeugten Äpfel schmecken köstlich, sind gesund und schonen aufgrund der kurzen Transportwege auch die Umwelt. Der Obstanbau hat aber auch eine wunderbare Kulturlandschaft von überregionaler touristischer Bedeutung geschaffen. Und es verbindet die Länder Niedersachsen und Hamburg auf wunderbare Weise. Rund 26 Kilogramm Äpfel verzehrt jeder Bundesbürger durchschnittlich im Jahr - umgerechnet ungefähr 173 Stück. Das liegt sicher auch daran, dass sie so gesund sind. Viele Sorten wachsen auf den Obsthöfen. Auch alte Sorten werden vielerorts gehegt und gepflegt. Meist auf Streuobstwiesen mit knorrigen Bäumen und Büschen gedeihen Sorten, die schon unsere Urgroßeltern kannten. Es ließe sich zum liebsten Obst der Bundesbürger noch viel mehr sagen. Wir werden auf der Europom Hamburg 2013 vom 4.-6. Oktober sicher noch weitere interessante Dinge erfahren.

Herzlichst



Senator Frank Horch
*Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Freie und Hansestadt Hamburg*



EDITORIAL

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,
liebe Gäste aus nah und fern,

für die Veranstalter der Norddeutschen Apfeltage ist die EUROPOM 2013 ein ganz besonderes Ereignis. 12 Organisationen aus zehn Ländern sind an diesem Wochenende in Hamburg zu Gast, um Ihnen die Vielseitigkeit des traditionellen Obstbaues in Europa zu vermitteln und damit die Notwendigkeit seiner Erhaltung zu zeigen.

Nicht zuletzt hat der internationale Austausch über Anbaumethoden und Sorten im Laufe von Jahrhunderten dazu geführt, dass allein im norddeutschen Raum um das Jahr 1800 rund 700 verschiedene Apfelsorten dokumentiert sind. Für diesen Austausch steht auch der Apfel des Jahres 2013, der Knebusch. Es heißt, dass der „Entdecker“ dieses Apfels, Johann Knebusch, ein Edelreis von seinem zukünftigen Schwiegersohn als Mitbringsel aus Amerika bekommen hat.

Viele der alten Apfelsorten sind aus den Gärten und Obstwiesen verschwunden. In zahlreichen Regionen haben sich deshalb Obstkundler, Naturschützer und in zunehmendem Maße auch Kommunen zusammengeschlossen, die verbliebenen Streuobstwiesen zu erhalten und neue Flächen mit traditionellen Sorten anzulegen.

Werden Sie Teil dieser Bewegung! Lassen Sie sich auf der Europom von unserer großen Apfelausstellung inspirieren und probieren Sie die besonderen Aromen ausgefallener Sorten. Die Veranstalter wünschen Ihnen dabei viele neue Eindrücke und vor allem viel Spaß.

Dr. Carsten Schirarend
Botanischer Garten der Universität Hamburg
Dr. Barbara Dahlke
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Michael Ruhnau
Pomologen-Verein e.V.
Thomas Schönberger
UmweltHaus am Schüberg

Das Alte Land
als kostenfreie App!
Einfach QR-Code
scannen.



www.visi-on.de

DAS ALTE LAND ERLEBEN

...der Obstgarten vor den Toren Hamburgs

Das Alte Land ist Nordeuropas größtes zusammenhängendes Obst- anbaubereich in der Metropolregion Hamburg.

Die Fährverbindungen zwischen den Landungsbrücken und Finkenwerder, Blankenese und Cranz und die Lühe-Schulau-Fähre machen bereits den Weg über die Elbe zu einem schönen Ausflug.

Radwandern, Gruppenausflüge, Feste feiern, Gästeführungen, Obsthofbesuche, Deichspaziergänge, Durchatmen – Das Alte Land hat viel zu bieten und freut sich über Ihren Besuch!

Veranstaltungen, Aktuelles & Unterkünfte:
www.mein-altes-land.de
Telefon: 04162-914755



mein  *Altes Land*

INHALT

Grußwort • Editorial.....	S. 3
Europom 2013.....	S. 6
Obstlandschaft Norddeutschland.....	S. 7
Sortenempfehlung.....	S. 8
Tabelle norddeutscher Apfelsorten.....	S. 9
Obstsortenausstellung • Obstsorten im Ostseeraum.....	S. 10
Der Kaukasus – ein Genzentrum obstgenetischer Ressourcen.....	S. 11
Obstkundliche Literatur • Deutsche Genbank Obst.....	S. 12
Apfelsorten im modernen Obstbau.....	S. 13
ESTEBURG – Obstbauzentrum Jork.....	S. 14
Erhalternetzwerk des Pomologen-Verein e.V. • Fehler beim Pflanzen von Obstgehölzen.....	S. 15
Programm.....	S. 16
Programm.....	S. 17
Fortbildung in Obstgehölzpflege.....	S. 18
Obstbaumpflege.....	S. 19
Boomgarden Park Helmste • Unser Klassenzimmer im Grünen.....	S. 20
Apfelallergie • Gesundheitliche Wirkung des Apfels.....	S. 21
Norddeutsche Sorten im Allgäu.....	S. 22
Streuobst-Online-Erfassung • Streuobstwiesenkataster.....	S. 23
Bienen.....	S. 24
Indianerbanane – eine neue Obstart? • Kiwianbau nördlich der Alpen.....	S. 25
Apfelbezogene Projekte.....	S. 27
Veranstaltungsorte mit Obstbezug.....	S. 30
Impressum.....	S. 31
Lageplan des Botanischen Gartens.....	S. 32

Die Langfassungen der Artikel finden Sie unter www.europom2013.de.

*Das Gesamtwerk
des Apfelfarrers in einem
Prachtband*



**Korbinian Aigner
Äpfel und Birnen**

Das Gesamtwerk

Mit einem Essay von Julia Voss.

910 Abbildungen, 512 Seiten,
fadengehefteter Halbleineneinband
mit farbigem Kopfschnitt
ISBN 978-3-88221-051-4

herausgegeben
von Judith Schalansky
bei Matthes & Seitz Berlin

NATURKUNDEN



EUROPOM 2013

Zum ersten Mal gastiert das europäische Apfel-festival EUROPOM in Norddeutschland. Vom 4.–6.10. erhalten Interessierte im Botanischen Garten der Universität Hamburg von Fachleuten aus 12 europäischen Ländern Informationen über Auswahl, Anlage und Pflege von Obstbäumen und -gärten. Höhepunkt ist die große Apfel- und Birnenausstellung seltener, zum Teil bedrohter oder unbekannter Sorten, ergänzt um Vorträge und Workshops zur Bestimmung, Verarbeitung und Verkostung von Obstsorten.

Gastgeber und Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft EUROPOM Hamburg 2013, bestehend aus dem Botanischen Garten der Universität Hamburg, dem BUND Hamburg, dem Pomologen-Verein e.V. und dem UmweltHaus am Schüberg.

Fielmann, bekannt für sein vielfältiges gesellschaftliches Engagement, unterstützt die EUROPOM 2013, schenkt den Delegierten aller europäischen Länder jeweils zwei heimische Apfelbäume, die in den jeweiligen Heimatländern gepflanzt werden. Darüber hinaus stiftet Fielmann einen weiteren, großen Apfelbaum der seltenen Sorte Korbinian, den die Gastgeber als Andenken an die Veranstaltung gemeinsam im Bibelgarten des Botanischen Gartens am Samstag, 5. Oktober, um 14 Uhr pflanzen. Fielmann bekennt sich zu seiner Verantwortung für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen, engagiert sich im Natur- und Umweltschutz. Fielmann pflanzt für jeden Mitarbeiter jedes Jahr einen Baum, bis heute weit mehr als eine Million: „Der Baum ist Symbol des Lebens. Naturschutz ist eine Investition in die Zukunft.“

Das europäische Obstsortennetzwerk EUROPOM wurde 1989 in Belgien von Ludo Royen und der Nationalen Boomgarden Stichting (NBS) initiiert. Es legt den Fokus auf Pflege, Erhalt und Neuanpflanzung alter Obstsorten. Bevorzugt werden Hochstammbäume mit lokalen und regionalen Obstsorten gepflanzt. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist nicht erlaubt. Die Früchte werden je nach Reifegrad zwischen August und Dezember geerntet, auf traditionelle, handwerkliche Art verarbeitet und überwiegend in der jeweiligen Region vermarktet.

OBSTLANDSCHAFT NORDDEUTSCHLAND

Eckart Brandt, eckart-brandt@web.de, www.boomgarden.de

Auf den ersten Blick ist Norddeutschland kein idealer Landstrich für den Obstanbau: zu rau, zu kühl, zu feucht. Und tatsächlich gedeihen Pfirsiche und Aprikosen hier nur in sonnenverwöhnten Winkeln und auch die süßen, aus Nordfrankreich oder Belgien stammenden Tafelbirnen reifen hier in der Regel nur schlecht aus. Und doch entstand Deutschlands größtes zusammenhängendes Obstbauggebiet, das Alte Land. Hier und in den angrenzenden Gebieten wird auf 10.500 Hektar Obst angebaut. Auch ist der Selbstversorger- und Hobbyobstbau in der Region gang und gäbe. Streuobstwiesen sind so verbreitet, dass es sich in Niedersachsen lohnt, ein Streuobstkataster zu etablieren (www.streuobstwiesen-niedersachsen.de).

Im Alten Land wurden nachweislich schon im frühen 14. Jahrhundert Äpfel und Kirschen über den eigenen Bedarf hinaus angebaut und Obst in der nahen Stadt Hamburg verkauft. Später fuhr man auch nach Dänemark und bis nach Russland. Ende des 19. Jahrhunderts wurden große Mengen Pflaumen („Saure Zwetschen“) nach England exportiert. Durch den 1. Weltkrieg kam dieser Handel zum Erliegen, die Zwetschen wurden im großen Stil gerodet und durch Äpfel ersetzt. Heute machen Äpfel etwa 90% des Altländer Obstanbaus aus.

Als im 19. Jahrhundert das „goldene Zeitalter der Pomologie“ ausgerufen wurde, fand dies in Norddeutschland nur begrenzte Resonanz. Die Obstbauern im Alten Land mochten sich mit den oft sehr akademisch daher kommenden Pomologen nicht anfreunden und hielten deren Erkenntnisse für irrelevant für die Praxis des Erwerbsobstbaus. Daher hat sich ein weitgehend eigenständiges norddeutsches Obstsortiment erhalten, auch wenn sich das Alte Land bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts aus materiellen Gründen bei der Auswahl der Sorten eher für Masse statt Klasse entschied. So war man dann auch gern bereit, einer Neuordnung des Sortiments im Rahmen eines gemeinsamen europäischen Marktes zuzustimmen und sich von den eigenen alten Sorten zu verabschieden. Im Rahmen des von Brüssel mit Rodungsprämien geförderten großen Aufräumens drohten aber auch die durchaus vorhandenen Perlen des norddeutschen Sortiments verloren zu gehen. Dank des Engagements der im Pomologen-Verein organisierten Obstliebhaber ist es gelungen, die meisten der wertvollen alten Sorten in Norddeutschland aufzustoßern und in Sortenerhaltungsgärten der Nachwelt zu erhalten.



Wunderschöne
Herbstangebote
für Familien und Gruppen

Gute Idee
bauernhofferien.de

www.bauernhofundlandurlaub.de • Tel. 04231 96650



Wennerstorfer
Apfeltag
auf dem Museumsbauernhof
Sonntag, 20. Oktober, 11 bis 18 Uhr

Die Vielfalt alter Apfelsorten
auf einem historischen
Heidebauernhof!

(0 41 65) 21 13 49
www.museumsbauernhof.de
Anfahrt:
A1, Abfahrt Rade, dann
10 Minuten, mit Ausschilderung
Kostenfreie Parkplätze

MUSEUMS
Bauernhof
Rade

SORTENEMPFEHLUNG

Liste norddeutscher Apfelsorten

Die Tabelle zeigt Ihnen die wichtigen Apfelsorten, die im zentralen Norddeutschland in Hausgärten, alten Obsthöfen und auf Streuobstwiesen zu finden sind.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf alten norddeutschen Regionalsorten, die in den letzten Jahrhunderten hier entstanden und immer noch verbreitet

sind. Auf die vielen Lokalsorten, deren Verbreitung oft über ein, zwei Dörfer ihres Entstehungsbereichs nicht hinaus gekommen sind, wird in diesem Rahmen nicht eingegangen.

Aufgenommen wurden auch überregionale Sorten, die schon in der Pomologie des 19. Jahrhunderts eine Rolle gespielt und in Norddeutschland eine gewisse Verbreitung und Beliebtheit erreicht haben.



Die Kunst der Verführung

*Eva musste sich auf einen einzelnen Apfel und ihre weiblichen Reize verlassen. **most of apples** hat Ihre persönlichen Möglichkeiten da ein wenig erweitert. Ob Cider mit Chili, Blüten, Kräutern oder Espresso-Bohnen vergoren, im Barrique ausgebaut oder in Verbindung mit hochwertiger Grafik - verführerisch kommt bei uns so einiges daher. Besuchen Sie uns einfach auf www.mostofapples.de oder in der appleslounge und sammeln Sie neue Erkenntnisse in Bezug auf Apfelwein. Wir möchten Ihnen ausdrücklich empfehlen: „Naschen erlaubt!“*

most of apples und appleslounge · Wiesenweg 7 · 21368 Dahlem
Fon: 05851 944 5233 · www.mostofapples.de · info@mostofapples.de



**most of
apples**
Alles was echt ist.

	Nr.	Name	Herkunft	Genuss-reife	Kurzcharakteristik	Nr.	Name	Herkunft	Genuss-reife	Kurzcharakteristik
	1	Alkmene	Müncheberg 1930	Sept.	leckerer Cox-Abkömmling	18	Krumstedter Paradies	Dithmarschen 19. Jahrhundert	Sept.-Nov.	kegelförmig, sehr schön gelb mit roter Backe, ein Prinzenapfeltyp, sehr selten
	2	Altländer Pfannkuchen, Apfel 2006	Altes Land 1850	Dez.-April	fruchtig-säuerlicher Ess- und Wirtschaftsapfel, viel Vitamin C, windfest	19	Martini, Apfel 2011	Kollmar/Holstein 1875	Dez.-März	klein, grüngelb, süßwürzig, anspruchslos an Boden und Klima, windfest
	3	Berliner	Bremer Umland 19. Jahrhundert	Okt.-Dez.	gelb, kegelförmig, aromatisch, etwas schorfeempfindlich, sehr selten	20	Ontario	USA 1825	Dez.-April	guter Ess- und Wirtschaftsapfel, viel Vitamin C, anspruchslos
	4	Biesterfelder Renette, Apfel 2004	Bad Pyrmont vor 1900	Sept.-Nov.	große, rauschalige Renette, saftig, sehr aromatisch, unsicherer Träger	21	Pannemanns Tafelapfel	Oldenburg vor 1860	Okt.-Dez.	etwas locker im Fleisch, saftig, süß, aromatisch
	5	Boskoop	Holland 1856	Dez.-März	guter, saurer Ess- und Wirtschaftsapfel	22	Purpurroter Cousinot	Deutschland um 1600	Okt.-Dez.	schöner, runder, roter Herbstapfel
	6	Celler Dickstiel, Krügers Dickstiel, Apfel 2002	Mecklenburg 1840	Okt.-Dez.	süß-aromatisch, etwas mürbe	23	Rosa Claußen Apfel, Dithmarscher Borsdorfer	Dithmarschen um 1880	Nov.-Feb.	schöner, großer würziger Winterapfel, robust und vital
	7	Dithmarscher Paradies	Brunsbüttel vor 1900	Sept.-Okt.	schöner, würziger Prinzenapfel, fruchtiges Aroma	24	Rotfranch, Hadelner, Weigelts Zinszahler, Apfel 2012		Sept.-Okt.	kleine, rote, würzige, rauschalige Renette, nussartiges Aroma, erst spät gute Erträge
	8	Finkenwerder Herbstprinz, Apfel 2001	Hamburg 1870	Okt.-Dez.	fester, würziger Tafel- und Wirtschaftsapfel, anspruchslos, robust	25	Ruhm von Kirchwerder, Johannsens Roter Herbst, Apfel 2003	Hamburg Vierlanden vor 1900	Sept.-Okt.	rot mit roten Adern im Fruchtfleisch, neigt zu Vorreifefall
	9	Gelber Richard	Mecklenburg um 1800	Okt.-Dez.	gelb, kegelförmig, etwas mürb-fleischig, feines, mildes Aroma	26	Schöner aus Haseldorf, Kölln Apfel	Holsteiner Elbmarsch	Okt.-Dez.	sehr schöner roter Prinzenapfel
	10	Goldparmäne	England vor 1800	Nov.-Jan.	würzige, goldgelbe Renette, an manchen Standorten krebsanfällig, nicht windfest, groß, saftig, wunderbares Aroma	27	Seestermüher Zitronenapfel, Apfel 2007	Holsteiner Elbmarsch vor 1900	Sept.-Okt.	pflegeleichter, mildsäuerlicher Ess- und Saftapfel, früher Ertragsbeginn
	11	Gravensteiner	Frankreich 1669	Sept.-Okt.	geringe und unsichere Erträge groß, gerippt, duftend	28	Stahls Winterprinz	Holstein vor 1900	Okt.-Dez.	eiförmig, dunkelrot gestreift, „Prinzenaroma“
	12	Holländer Prinz	Stader Geest 19. Jahrhundert	Okt.-Nov.	etwas mürbe, aromatisch	29	Stina Lohmann, Apfel 2009	Kellinghusen 1810	Jan.-April	guter Ess- und Wirtschaftsapfel mit schönem fruchtigen Aroma
	13	Holsteiner Cox	Eutin 1918	Sept.-Nov.	robuster Cox-Sämling, etwas herber als Cox, robust	30	Uelzener Kalvill, Apfel aus Uelzen	Uelzen 1830	Jan.-Mai	großer säuerlich-würziger Winterapfel
	14	Horneburger Pfannkuchen	Horneburg 1850	Nov.-März	großer grüner Back- und Musapfel, säuerlich mit wenig Aroma	31	Uphuser Tietjenapfel	Bremer Weserdünen, vor 1900	Okt.-Dez.	schmal kegelförmig, gelb mit roter Backe, sehr selten
	15	Jakob Lebel	Frankreich 1825	Sept.-Okt.	großer, saftiger Ess- und Wirtschaftsapfel, saftig, Schale fettig	32	Wildeshauser (Gold-) Renette	Ammerland vor 1900	Okt.-Jan.	mittelgroß, rund, leicht rot gestreift, süßsäuerlich, aromatisch
	16	Juwel aus Kirchwerder, Peter Martens, Apfel 2010	Hamburg vor 1900	Sept.-Okt.	robust, groß, saftig, flachrund, rot	33	Wilstedter Apfel, Apfel 2005	Stormarn 19. Jahrhundert	Dez.-März	rotgestreifter Prinzenapfeltyp, würzig
	17	Knebusch Apfel des Jahres 2013	Sittensen vor 1900	Sept.-Okt.	schöner, leuchtend roter Herbstapfel, früher Ertragsbeginn	34	Wohlschmecker aus Vierlanden, Apfel 2008	Hamburg Vierlanden vor 1900	Sept.-Okt.	sehr schöner würziger Herbstapfel, wird schnell mehlig

OBSTSORTENAUSSTELLUNG

Jan Bade, jahiba@gmx.de, Jens Meyer, meyer-kuhlrade@t-online.de

Wie auf den jährlich stattfindenden Norddeutschen Apfeltagen wird es auch auf der Europom eine große Obstsortenausstellung geben. Die Aussteller des Pomologen-Verein e.V. legen diesmal den Schwerpunkt auf thematische Anordnung der Obstsorten, wodurch die Proben in unterschiedlichem Kontext zu bestaunen sind. Da die Europom in Norddeutschland stattfindet, werden Apfelsorten, die hier als Zufallssämlinge oder durch gezielte Züchtung entstanden sind, den Schwerpunkt bilden. Darunter werden Sorten sein wie der Vater- und Mutterapfel, die pomologisch erst seit kurzem wieder bekannt sind. Natürlich werden aber auch die Sorten ausgestellt, die ihre Verbreitung zwischen Rügen und Ostfriesland gefunden haben, aber nicht ursprünglich dort entstanden sind. Dazu zählen bekannte Sorten wie Cox Orange (England) oder auch Signe Tillisch (Dänemark). Für pomologisch geschulte Besucher sind kleinere Themen-Ausstellungen zu Verwechslersorten vorgesehen. Es wird eine Präsentation verschiedener Prinzenapfeltypen geben, da diese ihr Hauptverbreitungsgebiet im Norden haben. Darüber hinaus werden dunkel rotschalige und gelbe Äpfel zum Vergleichen gezeigt. Da in der Pomologie immer viele Sortenfragen offen bleiben, wird es auch eine kleine Ausstellung regelmäßig vorkommender Sorten geben, die wir bisher pomologisch nicht zuordnen können. Eine Tradition auf den Norddeutschen Apfeltagen ist eine der bundesweit größten Birnensortenausstellung, die auch diesmal nicht fehlen wird.

OBSTSORTEN IM OSTSEERAUM

Jan Bade, jahiba@gmx.de, Jens Meyer, meyer-kuhlrade@t-online.de

Die Ostsee bietet seit Jahrhunderten die Möglichkeit einfacher Handelswege zwischen den Anrainerländern. Dies hat sich auch im Obstbau und dem Austausch von Obstsorten bemerkbar gemacht. Die Belege dafür finden sich sowohl in historischer pomologischer Literatur, als auch in heutigen Sortenfunden. So wird z.B. in Schweden die Birnensorte Skaanskt Sockerpäron erhalten, die im 19. Jahrhundert in ganz Deutschland stark verbreitet und unter dem Namen Gelbe Frühbirne bekannt war. Zur Zeit gibt es in Deutschland keine verifizierte Quelle dieser Sorte mehr. Durch Kontakte nach Schweden konnten nun Edelreiser der Skaanskt Sockerpäron zur Anzucht neuer Bäume beschafft werden. Ein anderes Beispiel ist die dänische Apfelsorte Hans Wassard. Sie taucht als Nennung in keiner Obstsortenliste in Deutschland auf. Durch Abgleich mit dänischen Fruchtproben konnten in den letzten Jahren einige Bäume dieser Sorte sicher in Norddeutschland identifiziert werden. Möglich wurden diese Funde nur durch länderübergreifenden pomologischen Austausch. Mit großer Sicherheit können sich durch systematische Zusammenarbeit zwischen den Ostseeanrainerländern viele weitere pomologische Rätsel lösen lassen. Zum Austausch über dieses Thema wird es auf der Europom ein Arbeitsgruppentreffen geben.



Hans Wassard

Workshop am 04.10.2013, 15 Uhr

DER KAUKASUS

ein Genzentrum obstgenetischer Ressourcen

Monika Höfer, monika.hoefer@jki.bund.de, www.jki.bund.de

Das Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst des Julius Kühn-Institutes (JKI) in Dresden-Pillnitz hat die Aufgabe, obstgenetische Ressourcen zu erhalten und neue Obstsorten bei Apfel, Kirsche und Erdbeere zu züchten. Schwerpunkte der Züchtungsarbeiten sind neben der Erhöhung der Fruchtqualität vor allem die Verbesserung der Resistenz neuer Obstsorten gegenüber bedeutenden Schad-erregern und abiotischen Stressfaktoren. Dabei kommt der Suche nach geeigneten genetischen Ressourcen in den mit Kulturarten verwandten Wildarten eine herausragende Bedeutung zu.

Der Kaukasus mit seinen unermesslichen Wäldern, die einzig und allein aus den wilden Vorfahren des Obstes bestehen (Vavilov, 1930), gilt als eines der reichsten Diversitätszentren von wilden Obstarten der Erde: Über 260 Arten von 37 Gattungen wurden nachgewiesen. Unter diesem Gesichtspunkt erfolgten in den Jahren 2011 und 2012 zwei Sammelexpeditionen in den Nordkaukasus, an denen sowohl Wissenschaftler aus dem JKI als auch des Nikolai I. Vavilov Forschungsinstitutes für Pflanzenbau in St. Petersburg und Mai-kop teilnahmen. Das gesammelte Material wird gegenwärtig evaluiert und auf das Vorkommen wertgeben-der Eigenschaften geprüft, um neues Ausgangsmaterial für künftige Züchtungsarbeiten bereitzustellen.

Vortrag am 04.10.2013, 10.15 Uhr

Vielfalt der Früchte von Malus orientalis in Farbe, Größe und Form

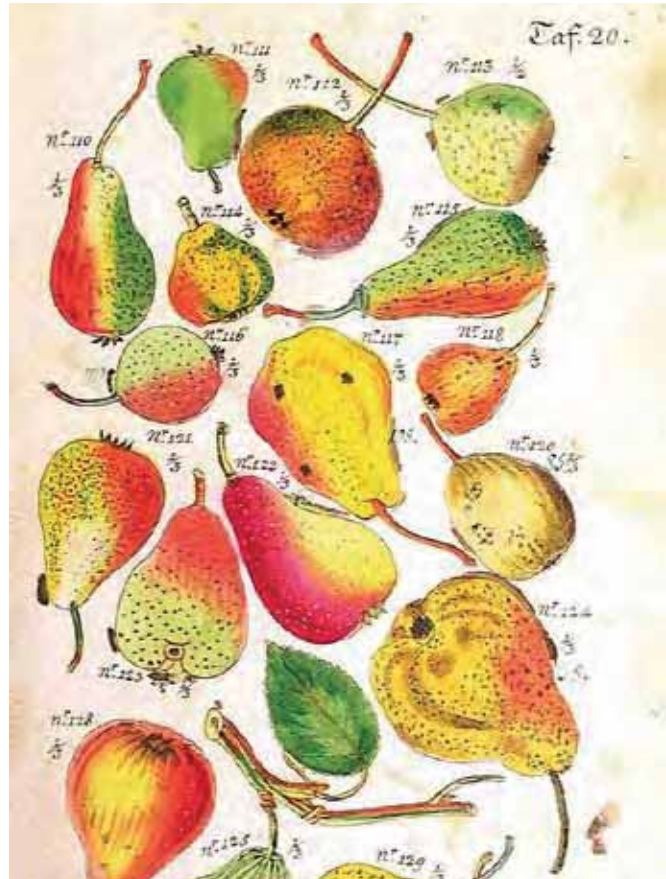


OBSTKUNDLICHE LITERATUR

Frank Singhof, singhof@gartenbauebuecherei.de, www.gartenbauebuecherei.de

Obstkundliche Werke und Periodika bilden einen Schwerpunkt der Sammlung Gartenbaubücherei. Teile des Bestandes stammen noch aus dem Besitz des Dt. Pomologenvereins von 1860. Vorgestellt wird ein Querschnitt der pomologischen Literatur, deren Bezeichnung auf Johann Knoops 1758 veröffentlichte „Pomologia“ zurückzuführen ist. Beschrieben wird ferner die Friesen'sche Sammlung von Obstsortendarstellungen und -beschreibungen. Darüber hinaus bietet die Bücherei eine Reihe von Recherchemöglichkeiten zum Thema Obstbau/Obstkunde in Dokumentationskarteien vor Ort und nicht zuletzt im Internet (z.B. Pomologische Bibliothek).

Vortrag am 04.10.2013, 10.50 Uhr



Obstdarstellungen von Johann Ludwig Christ um 1800.

DIE DEUTSCHE GENBANK OBST (DGO)

Henryk Flachowsky und Monika Höfer, henryk.flachowsky@jki.bund.de

Seit Beginn des letzten Jahrhunderts werden in Deutschland obstgenetische Ressourcen in unterschiedlichsten Sammlungen erhalten. Sie sind ein Stück Kulturgeschichte und bilden die genetische Basis für die Züchtung neuer Obstsorten. Mit ihnen wird es möglich sein, umweltfreundlich hohe Erträge von qualitativ hochwertigen Früchten zu produzieren. Doch die Verteilung der genetischen Ressourcen ist schwierig: Werden einzelne Genotypen in vielen Sammlungen erhalten, kommen andere nur noch selten oder gar nicht vor. Dies führt langfristig zu einem schleichenden Verlust.

Um dieses Risiko zu minimieren, wurde mit der Deutschen Genbank Obst (DGO) ein dezentrales Erhaltungsnetzwerk gegründet. Die DGO besteht

aus einzelnen obstartenspezifischen Netzwerken, in denen sammlungshaltende Partner organisiert sind. Partner können Bundes- und Landeseinrichtungen, Landkreise, Kommunen sowie Vereine und andere nicht staatliche Organisationen sein, die sich verpflichten, ihre Sammlungen zu erhalten, zu evaluieren und zu dokumentieren. Darüber hinaus verpflichten sie sich auch zur Abgabe von Pflanzenmaterial. Die Koordinierungsstelle der DGO befindet sich am Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst des Julius Kühn-Instituts (JKI) in Dresden. Die Dokumentation der zu erhaltenden Sorten erfolgt über die unter <http://www.deutsche-genbank-obst.jki.bund.de/> zu erreichende Internetseite.

Vortrag am 04.10.2013, 11.20 Uhr

APFELSORTEN IM MODERNEN OBSTBAU

Hans-Joachim Bannier, alte-apfelsorten@web.de

Plädoyer für die Wertschätzung und züchterische Nutzung vitaler alter Sorten

Hans-Joachim Bannier pflanzte in seinem Obst-Arboretum über 300 verschiedene – alte und moderne – Apfelsorten. In seinem Vortrag berichtet er von seinen Erfahrungen und über die Einflussnahme der chemischen Industrie auf den modernen Obstanbau.

Die meisten Apfelsorten werden für den Erwerbsobstbau gezüchtet. Als Nebenprodukt entstehen Varianten für den Streuobst- und Liebhabernanbau. Sie überschwemmen vielerorts bereits das Baumschulangebot. Untersucht man diese Sorten, wird deutlich, dass nahezu sämtliche Züchtungen der letzten 80 Jahre von den fünf Klassikern Golden Delicious, Cox Orange, Jonathan, McIntosh und Red Delicious abstammen. Da jedoch ausgerechnet diese Sorten stark krankheitsanfällig sind, hat die genetische Verengung dramatische Folgen für die Vitalität des modernen Obstbaus. Damit diese krankheitsanfälligen Sorten dennoch erfolgreich angebaut werden können, berichten Fachzeitschriften hauptsächlich über Pflanzenschutz und die Industrie bringt eine Vielzahl von Fungiziden auf den Markt.

Der „Blick zurück“ auf die sogenannten alten Sorten ist daher keineswegs nur ein romantischer Nostalgie-Reflex, sondern eine Voraussetzung, um die tiefgreifende ökologische Krise des gegenwärtigen Obstbaus zu verstehen und Wege aus dieser Krise zu finden. Deutlich werden die Probleme moderner Sorten erst, wenn sie in Streuobstwiesen oder Hausgärten – unter Verzicht auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln – gepflanzt werden.

Vortrag am 04.10.2013, 12 Uhr

Golden Delicious – Schorfweltmeister und Stammvater der modernen Obstzüchtung.



ESTEBURG – OBSTBAUZENTRUM JORK

Dr. Matthias Görgens, matthias.goergens@lwk-niedersachsen.de

Praxisnahe Forschung für den Obstbau stellt eine der drei Hauptaufgaben des ESTEBURG Obstbauzentrum Jork dar: In Hunderten von Versuchen werden jedes Jahr diverse Obstsorten auf den angeschlossenen Versuchsbetrieben bearbeitet. Neben Anbautechniken und Pflanzsystemen beschäftigen wir uns mit Schädlingsbefall und Krankheiten sowie mit Erntesystemen und Lagerungstechnik. Wir beraten zirka 1.400 Obstbaubetriebe in Norddeutschland zu Kulturführung, Pflanzenschutz, Düngung, Ernteverfahren und

Lagerung und sprechen Sortenempfehlungen aus. Auch beantworten wir betriebswirtschaftliche und sozioökonomische Fragen und informieren über die Anforderungen des ökologischen Anbaus. Wir veranstalten Vorernteführungen, winterliche Sprechtag und ca. 140 Pflanzenschutzbegehungen pro Saison. Eine zentrale Informationsveranstaltung für Obstbauern ist die jährlich im Februar stattfindende Fachmesse „Norddeutsche Obstbautage“ in Jork. Nur gut ausgebildete und informierte Obstbauern haben

dauerhaft Erfolg. Daher ist die Aus- und Weiterbildung unser dritter Aufgabenschwerpunkt. Wir bilden seit vielen Jahren Gärtner der Fachrichtung Obstbau, Berater, Obstbaumeister und landwirtschaft-technische Assistenten aus. Zudem lässt sich an der ESTEBURG berufsbegleitend die integrierte Betriebsleiterausbildung zum staatlich geprüften Wirtschaftler einschlagen. Des Weiteren werden Seminare und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der Erwachsenenbildung angeboten.

Vortrag am 04.10.2013, 13.30 Uhr



ERHALTERNETZWERK

Obstsortenvielfalt des Pomologen-Verein e.V.

Jan Bade, jahiba@gmx.de, Dr. Annette Braun-Lüllemann, braun-luellemann@t-online.de

Um dem rasanten Sortenschwund der letzten Jahrzehnte Einhalt zu gebieten und die bereits existierenden Initiativen und Aktivitäten zur Sortenerhaltung zu koordinieren, wurde das Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt des Pomologen-Vereins gegründet.

Ziel ist eine langfristige und dezentrale Erhaltung aller aktuell verfügbaren alten Obstsorten in Deutschland. Hierfür werden Sammlungen von Mitgliedern in einer gemeinsamen Datenbank erfasst und die Bäume von Experten des Vereins auf ihre

Sortenechtheit überprüft. Diese zertifizierten Sorten können in Form von Edelreisermaterial weitergegeben werden. Zusätzlich erfolgen Neuanpflanzungen in bestehenden und neu entstehenden Sammlungen. Das Hauptaugenmerk liegt neben den sehr seltenen auch auf bisher namentlich unbekannten Obstsorten. Das Projekt wird aktuell von der Heidehof Stiftung Stuttgart gefördert.

Vortrag am 04.10.2013, 14.10 Uhr

FEHLER BEIM PFLANZEN VON OBSTGEHÖLZEN

Roland Jeschke, r.jeschke@fluegel-gmbh.de

Pflanztiefe: Der Grundsatz, dass die Veredelungsstelle mindestens 5–10 cm aus dem Boden herausragen sollte, wird oft fehlinterpretiert. Bei einer Veredlungshöhe von 25 cm wäre der Baum dann nämlich 15–20 cm zu tief gepflanzt!

Düngen: Hier geht es nicht um Ertragssteigerung, sondern um den Ausgleich von Nährstoffdefiziten. So waren auf Streuobststandorten im Landkreis Göppingen von 114 Standorten nur 8 ausreichend mit Phosphor, Kalium und Magnesium versorgt.

Wässern: Im Garten- und Landschaftsbau wird wegen veränderter Niederschlagsverteilung zunehmend nicht mehr bis zum 3., sondern bis zum 5. Standjahr gewässert, auf Extremstandorten sogar 8 Jahre.

Schermasschutz mittels Drahtkorb: Neuere Untersuchungen zeigen, dass im Bereich von verzinkten Drahtzäunen auf leichten Böden der Zinkgehalt pflanzentoxische Grenzwerte erreichen kann.

Wildschutz: Seit Jahren werden verschiedene Arten von Plastikmanschetten eingesetzt, die wegen der fehlenden Hinterlüftung auf der Sonnenseite

zu Temperaturen von über 50°C und dadurch zu Rindenschäden führen.

Thermischer Rindenschutz: Jungbaumpflanzungen werden zunehmend durch „Baumweißeln“ geschützt. Statt der üblichen 10–15 Kalkanstriche in 5 Jahren ist durch eine Neuentwicklung nunmehr nur noch ein Anstrich notwendig.

Vortrag am 04.10.2013, 15 Uhr



Tagung am Freitag, 04.10.2013		
10:00	Begrüßung	Dr. Carsten Schirarend
Sortenerhaltung		
10:15	Der Kaukasus - ein Genzentrum obstgenetischer Ressourcen	Dr. Monika Höfer
10:50	Obstkundliche Literatur in der Bibliothek des dt. Gartenbaus	Frank Singhof
11:20	Deutsche Genbank Obst (DGO)	Dr. Monika Höfer
12:00	Apfelsorten im modernen Obstbau	Hans-Joachim Bannier
12:30	MITTAGSPAUSE	
13:30	ESTEBURG - Obstbauzentrum Jork	Dr. Matthias Görgens
14:10	Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt des Pomologen-Vereins e.V.	Jan Bade, Dr. Annette Braun-Lüllemann
15:00	Alte Obstsorten in der Ostseeregion (Loki-Schmidt-Haus, 2. Stock)	Jan Bade, Jens Meyer
Obstgehölzpflge		
15:00	Fehler beim Pflanzen von Obstgehölzen	Roland Jeschke
15:30	AG Obstbaumpflge: Gemeinsame Standards in der Obstgehölzpflge	Ingmar Kruckelmann
15:50	KAFFEPAUSE	
Obstvermarktung		
16:20	Beiß nicht gleich in jeden Apfel – Apfelallergie aus pomologischer Sicht	Dr. Susanne Becker
16:50	Boomgarden-Park	Eckart Brandt
17:20	AKOWIA: Spannungsfeld Vermarktung und Ehrenamt	Ernst Schuster
17:50	Erhalten durch Vermarktung: Fürstlicher Obstgarten Bad Muskau	Georg Schenk
18:30	Destillate- und Sensorik-Workshop für Pomologen (Kosten: 26,00 Euro)	Hans Mäser
Moderation: Michael Ruhnau, Thomas Schönberger		

Vorträge am Samstag, 05.10.2013		
13:30	Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen	Beate Holderied
14:00	Beiß nicht gleich in jeden Apfel – Apfelallergie	Dr. Susanne Becker
14:30	„Ein Apfel am Tag erspart den Besuch beim Arzt“ – Fakt oder Fiktion?	Dr. Stephan Barth
15:10	Norddeutsche Apfelsorten im Allgäu	Hans-Thomas Bosch
15:40	Streuobst-Online-Erfassung in Mecklenburg-Vorpommern	Dirk Müller
16:10	Streuobstwiesenkataster des BUND in Niedersachsen	Sabine Washof
16:40	Norddeutsche Obstwiesen: Kennenlernen und Mitmachen	Dr. Gisela Bertram, Heinz Egleder, Heinrich Kautzky, u.a.

Ort: Carl von Linné-Hörsaal, Bio-Zentrum der Universität, Ohnhorststraße 18, 22609 Hamburg

Information: www.europom2013.de, Apfeltelefon: 040/460 63 992, Mail: uk@apfeltage.de

Anfahrt: S-Bahnstation Klein Flottbek, Linien S1/11, Endstation der Buslinien 15/21

Eintritt frei!

Vorträge am Sonntag, 06.10.2013

10:30	Die Indianerbanane: eine „neue“ Obstsorte gewinnt an Bedeutung	Peter Klock
11:00	Von Blumen und Bienen! Bestäubungsleistung der Honigbienen.	Michael Grolm
11:30	Phänomen Stadtbienen	Dr. Michaela Schweizer
12:00	Die Bienenkiste	Erhard Maria Klein
12:30	Fragestunde: Bienen in der Stadt	Daniel Wicklein
13:30	MITTAGSPAUSE	
14:30	Der Kiwi-Anbau nördlich der Alpen	Werner Merkel
15:15	Norddeutsche Obstwiesen: Kennenlernen und Mitmachen	Jürgen Mumme, Dr. Klaus-Jürgen Paulsen, Malte Reichert, u.a.

Programm am Samstag, 05.10.2013

10:00	Führung durch die Sortenausstellung (Schaugewächshaus)	Werner Nussbaum, u.a.
13:00	Veredelungsworkshop (Rollgewächshaus), Kosten: 7,00 Euro	Peter Klock
13:30	Birnenverkostung (Kantine)	Jens Meyer
14:00	Pflanzung eines Korbinians-Apfelbaumes in den Bibelgarten des Loki-Schmidt-Gartens	
14:30	Übergabe der Apfelbäume an die ausländischen Pomologen	

Programm am Sonntag, 06.10.2013

10:00	Führung durch die Sortenausstellung (Schaugewächshaus)	Sabine Fortak, u.a.
13:00	Veredelungsworkshop (Rollgewächshaus), Kosten: 7,00 Euro	Peter Klock

Kinderprogramm: Samstag + Sonntag, 05.+ 06.10.2013

Apfelmalen, Apfelspalten, etc. (nähe Grüne Schule)	Freunde des Botan. Gartens
Apfelmärchen (Sa 15/17 Uhr, So 14/15/16/17 Uhr) im Amphitheater	Olaf Steinl
Kletterturm der NaturFreunde (Rosengarten)	NaturFreunde
Kupferschmieden (nähe Wüstenpyramide)	Siegfried Schulz & Kollegen
Modellieren mit Lehm (nähe Wüstenpyramide)	Oliver Kahrs
Saftpresen (Terrasse, Loki-Schmidt-Haus)	AKOWIA + BUND
Überraschungsangebote (Terasse)	BUND Gemeinschaftsstand

Sensorische Verkostung von Obst-Edeldestillaten, Samstag und Sonntag

14:30-16:00	Workshop Streuobstdestillate	Einführung in die Sensorik, Glaskunde, Sortenauswahl, Herstellung von Obstbränden, Verkostung (jeweils 6 Edel-Destillate à 2 cl), Textblätter uvm.
16:30-18:00	Workshop Wildobstdestillate	

Veranstaltungsort: Kantine im Verwaltungsgebäude, Hesten 10

Kosten: 26,00 Euro Streuobst-/36,00 Euro Wildobstverkostung

Anmeldung: Hans Mäser, Mail: selection-luqull@t-online.de

Obstbäume erhalten, nutzen und pflegen

Ausbildung der Arbeitsgruppe Obstgehölzpflege des Pomologen-Verein e.V.

In enger Verbindung von Theorie und Praxis werden theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten vermittelt, die die Teilnehmenden befähigen, langlebige, statisch stabile Obstbäume zu erziehen und Altbäume fachgerecht zu behandeln. Die Ausbildung läuft über zwei Jahre und umfasst insgesamt acht Wochenend-Module. Die Module finden überwiegend in Kaufungen bei Kassel statt.

Nähere Information: Jan Bade, www.obstmanufaktur.com, Hubert Grundler, www.grundler-plan-kassel.de



Stammschutzfarbe

Der Schutz vor thermischen Rindenschäden, seit über 10 Jahren im GaLa Bau bewährt!

NEU!

ARBO-FLEX schützt die Rinde ganzjährig mit einem Anstrich über mindestens 5 Jahre. Für einen gleichwertigen Schutz wären 10-15 Kalkanstriche notwendig.



Foto: Hinrichs-Berger
Obstbau,
Frostriß an Pflaume

Temperaturbedingte Stammschäden entstehen im Winter und im Sommer.

- Sommersonnennekrose (Sonnen- oder Rindenbrand) Kambialtemperatur ca. 45°C
- Wintersonnennekrose (Frostplatte)
- Echter Frostriß

Gefährdet sind:

- Jungbaumpflanzungen im Obst- und GaLa Bau.
- Altbäume bei plötzlicher Freistellung oder Kroneneinkürzungen (z.B. auch bei Umveredlungen).

Eine Folge von Rindenschäden ist beim Steinobst u.a. das Eindringen des *Pseudomonas*-Erregers, der das Zwetschensterben verursacht. Weißanstriche bis zum 6./7. Standjahr reduzieren dieses Risiko.*

* Siegler, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau - Obstbau 2008 in „Einfluss von Unterlagen auf das Zwetschensterben“.

Gegen Frostrisse hat sich im Obstbau seit über 100 Jahren ein Weißanstrich bewährt.

- Traditioneller Kalkanstrich nach wenigen Wochen.



Foto: Hinrichs-Berger

Frostriß trotz Anstrich*. Die geringe Haltbarkeit traditioneller Farben erforderte häufig einen zweiten Anstrich im Winter. Das Risiko im Sommer (Rindenbrand) war weiter vorhanden.

- Pro Jahr wären daher 2-3 Kalkanstriche erforderlich.

* Dr. Hinrichs-Berger in „Obstbau“ 8/2005 Seite 422/426

- ARBO-FLEX nach 8 Jahren



Foto: Institut für Baumpflege Hamburg

Keine Rindenschäden!

Die Verarbeitung

- Nach Reinigung und Voranstrich des Stammes ARBO-FLEX deckend auftragen.

Der besondere Effekt

- Die Rinde kann sich langsam den Strahlungsverhältnissen anpassen, es ist kein zusätzlicher Wartungsaufwand erforderlich.

ARBO-FLEX - Gebinde und Zubehör



Artikelbezeichnung	Gebinde	Artikel Nr.
① ARBO-FLEX*	10 kg	04.090.10
② ARBO-FLEX*	5 kg	04.090.05
③ Voranstrich LX 60*	5 l	04.091.05
④ Voranstrich LX 60*	1 l	04.091.01
⑤ Schleifvlies		90.067.15
⑥ Spezialdrahtbürste 4-reihig		04.055
⑦ Spezialdrahtbürste 6-reihig		04.056
⑧ Winkelpinsel rund (Jungbäume)		10.198
⑨ Spezialrechteckpinsel (Altbäume)		10.202

Neu ab 2012

ARBO-FLEX plus LX 60** für Haus- und Kleingarten	2,5 kg	04.095
--------------------------------------------------	--------	--------

Vertrieb in Deutschland,

* Profibereich: Hermann Meyer KG und ihre Filialen www.meyer-shop.com

BOTT Begrünungssysteme GmbH www.systembott.de

** Haus- und Kleingarten, Der Gartenfreund www.der-gartenfreund.com



Flügel GmbH
Westerhöfer Str. 45
37520 Osterode am Harz

OSTBAUMPFLEGE

Gemeinsame Standards

Ingmar Kruckelmann, ingmar.kr@gmail.com

Die AG „Obstgehölzpflge“ des Pomologenvereins ist eine bundesweite Austauschplattform für ObstbaumpflegerInnen. Als Ergebnis davon etablieren sich neue Ansätze in der Obstbaumpflge. Überwogen bisher obstbauliche Gesichtspunkte, so stehen heute durch den zunehmenden Naturschutzkontext der Baumerhalt genauso im Vordergrund wie die Obsternte.

Ein Beispiel für die neue Ausrichtung ist die stärkere Gewichtung der Baumansprache. Durch diese wird die Entscheidung über Art, Intensität und Zeitpunkt einer Schnittmaßnahme in Abhängigkeit von Pflege-

ziel und Baumzustand getroffen und kann so besser nachvollzogen werden. Die AG „Obstgehölzpflge“ möchte Qualitätsstandards für die Obstbaumpflge setzen. In prägnanter Form werden systematische Vorgehensweisen beschrieben, Begriffe definiert und Qualitätskriterien für Erziehung, Pflege und Schnitt von langlebigen Hochstamm-Obstbäumen formuliert.

Die Arbeitsgruppe ist grundsätzlich offen für alle, die sich mit Engagement und Wissen einbringen möchten.

Vortrag am 04.10.2013, 15.30 Uhr

Winterschnitt



BOOMGARDEN PARK HELMSTE

Eckart Brandt, eckart-brandt@web.de, www.boomgarden.de

Seit fast 30 Jahren sammelt Eckart Brandt im Rahmen seines Boomgarden Projekts alte und vor allem regionale Obstsorten. Bislang waren seine Schätze verstreut auf verschiedenen Pachtflächen untergebracht, was für ein Sortenerhaltungsprojekt natürlich keine endgültige Lösung sein kann.

Jetzt hat das Projekt auf der Stader Geest in Helmste, 8 km südlich von Stade Richtung Harsefeld, ein neues Zuhause gefunden. Auf fast 4 Hektar Fläche wird seit Herbst 2012 die Brandtsche Sortensammlung neu aufgepflanzt; der größte Teil auf klassischen Hochstämmen, ein

kleinerer Teil auf Halbstämmen. Insgesamt sollen etwa 350 alte Sorten bis zum Frühjahr 2014 aufgepflanzt werden, der größte Teil alte regionale Apfelsorten, aber auch zahlreiche norddeutsche (Koch-)Birnen, diverse Pflaumen und Wildpflaumen sowie etwa 30 alte Altländer Süßkirschensorten. Hinzu kommt eine Wildobsthecke mit etwa 15 verschiedenen Sträuchern und Büschen, die für Insekten und Vögel interessant sind und auch leckere Früchte zum Verarbeiten bieten werden. Bienen, Wildbienen und andere Insekten sollen durch eine besondere Wildblumenmischung gefördert werden.

Für die Zukunft ist ein Gebäude geplant, in dem das Obst präsentiert und verarbeitet werden kann, sowie Veranstaltungen und Kurse stattfinden können.

Träger des Projekts ist die BUND Kreisgruppe Stade in Zusammenarbeit mit der Boomgarden Regionalgruppe des Pomologen-Vereins. Tatkräftige Unterstützung des Projektes kam durch die Niedersächsische Bingolotto Stiftung, den Heimatverein Helmste und durch die zuständigen kommunalen Gremien. Eine sehr wertvolle Hilfe sind auch die Obstfreunde, die das Projekt durch die Übernahme einer Baumpatenschaft unterstützen.

Vortrag am 04.10.2013, 16.50 Uhr

UNSER KLASSENZIMMER IM GRÜNEN

Beate Holderied, holderied@streuobst-paedagogik.de, www.streuobst-paedagogen.de

Das Projekt „Die Streuobstwiese – Unser Klassenzimmer im Grünen“ wurde von Beate Holderied konzipiert und im Schuljahr 2003/2004 an der Grundschule in Weil im Schönbuch zum ersten Mal durchgeführt. Die Erstklässler lernen die Streuobstwiese mit all ihren Facetten in den verschiedenen Jahreszeiten kennen. Sowohl obstbauliche (Pflanzen und Pflege, Ernte, Verarbeitung, ...) als auch naturschutzfachliche Themen (Spurensuche im Schnee,

Befruchtung, Kräuterwanderung, Insekten, ...) stehen auf der Unterrichtsagenda auf der Wiese. Wichtig ist dabei der naturpädagogische Ansatz des Lernens mit allen Sinnen. Die Kinder sollen die Natur „begreifen“.

2010 ist in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Zollernalb die Schrift „Das Klassenzimmer im Grünen – Leitfaden für ein Schuljahr mit Obstwiesen“ entstanden. 2011 wurde die Böblinger Streuobstschule gegründet. Seitdem

wurden knapp 70 Streuobst-Pädagogen aus Baden-Württemberg ausgebildet. Die Ausschreibung für die Ausbildung 2014 läuft bereits (Infos unter www.streuobst-paedagogen.de). Seit 2012 stellt der Landkreis Böblingen jährlich Mittel zur Teilfinanzierung von Streuobstunterricht an 60 Grundschulklassen zur Verfügung. In diesem Jahr wurde auch der Verein der Streuobst-Pädagogen gegründet.

Vortrag am 05.10.2013, 13.30 Uhr

BEISS NICHT GLEICH IN JEDEN APFEL

Apfelallergie aus pomologischer Sicht

Dr. Susanne Becker, dr.susanne.becker@gmx.de

Allein in Deutschland leiden ca. zwei Millionen Menschen unter einer Allergie gegen Äpfel. Nach dem Biss in einen frischen Apfel verspüren die Betroffenen ein unangenehmes Kribbeln im Mund, Lippen und Mundschleimhäute schwellen an, selten kommt es sogar zu Schluckbeschwerden. Schuld an der Apfelallergie ist bei Nord- und Mitteleuropäern meist eine sogenannte Kreuzallergie: Der Körper eines Birkenpollenallergikers verwechselt ein Eiweißmolekül aus dem Apfel mit einem

Protein aus den Pollen. In letzter Zeit werden in Zeitschriften- und Fernsehbeiträgen alte Apfelsorten immer wieder pauschal als gut verträglich für Apfelallergiker empfohlen, was meist mit ihrem höheren Polyphenolgehalt begründet wird. Deshalb bitten Apfelallergiker immer wieder um Empfehlungen für gut verträgliche Apfelsorten. Doch aus pomologischer und auch aus medizinischer Sicht ist das Thema Apfelallergie sehr viel komplexer.



Vortrag am 04.10.2013, 16.20 Uhr + 05.10.2013, 14 Uhr

„EIN APFEL AM TAG

erspart den Besuch beim Arzt“ – Fakt oder Fiktion?

PD Dr. Stephan Barth, Max Rubner-Institut Karlsruhe, stephan.barth@mri.bund.de

Der Apfel ist eine Frucht, die in einer vollwertigen Ernährung nicht fehlen sollte. Als Saft oder Frucht genossen findet er einen großen Zuspruch beim Verbraucher in Deutschland. Der Apfel enthält verschiedene Mineralstoffe und ein breites Spektrum an Vitaminen, wie Folsäure, Vitamin C und E sowie B-Vitamine. Außerdem stecken in Äpfeln sogenannte sekundäre Pflanzenstoffe, wie z.B. Polyphenole. Diese Substanzen schützen, wie auch Vitamin C, Körperzellen vor schädigenden Einfluss von reaktiven Sauerstoff-Molekülen. Außerdem können sie dem Körper bei der Entgiftung helfen. Mittlerweile

mehren sich die Hinweise darauf, dass die Inhaltsstoffe des Apfels auch vor Krebs schützen können. Nachgewiesenermaßen besitzen alte Apfelsorten einen höheren Gehalt an sekundären Pflanzenstoffen als die klassischen Tafeläpfel aus dem Supermarkt. Im Rahmen seines Vortrages wird Dr. Barth ausgewählte Daten aus der wissenschaftlichen Literatur und eigenen Forschungsarbeiten (www.nutri.net) zur gesundheitlichen Wirkung des Apfels „mundgerecht“ präsentieren und dabei auch sprichwörtliche Gesundheitsweisheiten zum Apfel beleuchten.

Vortrag am 05.10.2013, 14.30 Uhr



Obst Manufaktur

in der Kommune
Niederkaufungen

Kirchweg 3, 34260 Kaufungen
Tel. 05605/8007-75
www.obstmanufaktur.com
epost@obstmanufaktur.com

> Obstsortenerhaltung
> Sortenbestimmung
> Obstbaumschnitt
> Seminare

NORDDEUTSCHE SORTEN IM ALLGÄU

Hans-Thomas Bosch, bellefleur.bosch@t-online.de

Im bayerischen Allgäu wurden zwischen 2009 und 2013 die Kernobstsorten in kleinbäuerlich geprägten Obstgärten erfasst. 257 Apfel- und Birnensorten ließen sich sicher bestimmen, außerdem entstand an der Versuchsstation der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ein Sortengarten mit 84 Apfel- und 84 Birnensorten.

In Regionen, in denen der ländliche, durch extensive Bewirtschaftung geprägte traditionelle Hochstammbau nicht verdrängt wurde, ist ein beachtliches Reservoir an seltenen und erhaltungswürdigen alten Sorten vorzufinden. Wie lange im Allgäu bereits Obstbau betrieben wird, zeigt der etwa 400jährige Birnbaum mit beachtlichen 430 cm Stammumfang. Auch deuten die nahezu 100 Varietäten, die auch nach eingehender pomologischer Bearbeitung nicht bestimmt werden konnten, auf eine lange Obstbautradition hin. Die Weitergabe von Sorten über große Distanzen dürfte bereits so lange Tradition haben wie der Obstbau selbst. Im Allgäu gibt es beispielsweise Sorten wie „Rotes Seidenhemd“, „Groninger Krone“ oder „Berliner“, die man eher aus dem Raum Bremen kennt. Der „Doppelte Prinzenapfel“ ist im Oberallgäu eine der häufigsten Sorten überhaupt, sein Entstehungs- und Verbreitungsgebiet liegt aber in Norddeutschland. Er hat sich mittlerweile bestens an das vorherrschende raue Voralpenklima angepasst und ist bis in Höhenlagen von 1000 m nachzuweisen.

Vortrag am 05.10.2013, 15.10 Uhr

100jähriger Doppelter Prinzenapfel auf 1000 m Höhe



STREUOBST-ONLINE-ERFASSUNG in Mecklenburg-Vorpommern

Dirk Müller und Anja Abdank, dirk.mueller@online.de

Zur gegenseitigen Unterstützung und zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch wurde 2009 das „Netzwerk Streuobst MV“ ins Leben gerufen. Als einer der Initiatoren startete der Förderverein Bützower Land e.V. das erste Projekt, den „Streuobst-Kreativ-Kalender Mecklenburg-Vorpommern“. Im Herbst 2011 folgte die Wanderausstellung „Streuobst in

Mecklenburg-Vorpommern“ des NABU und 2012 die „Interaktive Streuobsterfassung in Mecklenburg-Vorpommern“: Ausgehend von Ergebnissen einer landesweit durchgeführten Streuobsterfassung in den Jahren 1993-1995 entstand unter der Regie des FV Bützower Land e.V. ein Internetportal, das es jedermann ermöglicht, Streuobstvorkommen

einzugeben und damit für die gemeinsame Arbeit zugänglich zu machen. Es ist eine Erweiterung des bewährten Internetportals der Floristischen Datenbanken Mecklenburg-Vorpommern, die von ehrenamtlichen Botanikern bereits seit Jahren zur Erfassung von Pflanzenfunden genutzt wird. Das Portal ist unter <http://streuobst.flora-mv.de> erreichbar.

Vortrag am 05.10.2013, 15.40 Uhr

Das BUND-Projekt STREUOBSTWIESENKATASTER

Sabine Washof, sabine.washof@nds.bund.net, www.streuobstwiesen-niedersachsen.de

Der BUND Niedersachsen setzt sich für den Schutz der letzten verbliebenen Streuobstwiesen ein. Dafür wurde das Projekt „Streuobstwiesenkataster Niedersachsen“ ins Leben gerufen. Auf www.streuobstwiesen-niedersachsen.de werden Fragen wie „Wo kann ich Saft von Streuobst-Bäumen kaufen?“, „Wann findet das nächste Obstblütenfest in meiner Nähe statt?“ oder „Wächst in Niedersachsen noch irgendwo der Pfannkuchenapfel?“ beantwortet.

Das Projekt war zunächst auf vier Modelllandkreise beschränkt. Ziel ist es, niedersachsenweit Informationen zu Streuobstwiesen, Veranstaltungen und Streuobstwiesenprodukten in einer Datenbank zu sammeln und diese der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die Informationsplattform ist verbandsübergreifend und lebt von gegenseitiger Unterstützung aller Akteure. Das BUND-Projekt wird unterstützt von einem Fachbeirat, in dem Vertreter wichtiger Institutionen zusammen kommen. Aufgabe des Fachbeirates ist es, bis zum Projektende eine verbindliche und stabile Trägerschaft für die Weiterführung der Plattform gefunden zu haben, z. B. in einem eigenen e.V. oder durch eine Kooperationsvereinbarung.

Über das entstehende Netzwerk der Plattform sollen zusätzlich alle Gruppen und Initiativen miteinander ins Gespräch kommen, die sich schon heute für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzen.

Vortrag am 05.10.2013, 16.10 Uhr



VON BLUMEN UND BIENEN!

Michael Grolm, verkauf@schlossimkerei.de

Der Vortrag befasst sich im Besondern mit der Bestäubungsleistung der Honigbienen mit dem Schwerpunkt Obst. An Hand von anschaulichen Bildern wird das Leben der Bienen und der Arbeitsablauf der Berufsimkerei am Beispiel der Schlossimkerei Tonndorf gezeigt. Sie liegt im Weimarer Land im Herzen von Thüringen und produziert 12 eigene Bioland-Honigsorten, wie Streuobstblüten-, Kornblumen- oder Weißtannenhonig. Daneben gibt es eine breite Palette von Veredlungsprodukten wie Honigsenf, Honigwein, Honigschokolade usw. Im Bienenschaugarten werden die Besucher mit allen Sinnen an das Leben der Bienen herangeführt.

Vortrag am 06.10.2013, 11 Uhr

PHÄNOMEN STADTBIENE

Dr. Michaela Schweizer, api.schweizer@gmx.de, www.leoundco.de

Einerseits ist vom weltweiten Bienensterben die Rede und die Zahl der Bienenvölker in Deutschland schrumpft seit 1951, andererseits liest man immer öfter über Bienen, die mitten in Paris, New York, Berlin, Frankfurt oder Hamburg leben. Die Völker stehen auf Dächern, Balkonen, in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Gärten. Der Deutsche Imkerbund verzeichnet steigende Mitgliederzahlen. Der rapide Wandel unserer ländlichen Kulturlandschaft durch die Bewirtschaftung mit Monokulturen und immer früher und kürzer blühenden Nutzpflanzen führt dazu, dass Bienen im ländlichen Bereich ohne menschliche Hilfe verhungern. Pestizide, Parasiten und Krankheiten machen ihnen zusätzlich zu schaffen. Unsere Städte dagegen sind nahezu pestizidfrei und liefern den Bienen ein stetiges und abwechslungsreiches Nahrungsangebot: Gartenblumen, Obstbäume, Robinien, Linden und vieles mehr decken den Bedarf vom Frühjahr bis in den Herbst. Hobbyimker haben entdeckt, dass in Städten sogar mehr Honig geerntet werden kann als auf dem Land. Die Vielfalt und Qualität ist oft besser, die Völker sind gesünder. Das Phänomen Stadtbienne ist ein ökologisches Barometer, ein Spiegel der Qualität unserer Umwelt. Künstler und Initiativen wie z.B. „Hamburg summt“ machen auf ihre Art auf die Missstände aufmerksam.

Vortrag am 06.10.2013, 11.30 Uhr

DIE BIENENKISTE:

Eine Möglichkeit, selbst für die Bestäubung seiner Obstbäume zu sorgen

Ehrhard Maria Klein, www.bienenkiste.de

Bienenhaltung gehörte früher ganz selbstverständlich zur Landwirtschaft, für den Eigenbedarf und als kleines Zusatzeinkommen. Die Bestäubung lief „vollautomatisch“, da es überall genug Bienen gab. Doch die moderne Imkerei entwickelte sich im Zuge der Industrialisierung mehr und mehr zu einer hochspezialisierten Angelegenheit: auf maximalen Honigertrag ausgelegt und mit

einem hohen Maß an Betreuungsaufwand und Fachwissen verbunden. Traditionelle einfachere Betriebsweisen gerieten zunehmend in Vergessenheit. Mit der Verarmung der Landschaft durch intensive Agrarproduktion begannen die Imker den blühenden Flächen mit ihren Bienenvölkern hinterher zu wandern. Auch dies begünstigte den Niedergang der traditionellen Betriebsweisen. Die

gute Bestäubung unserer Nutzpflanzen ist mittlerweile längst nicht mehr gewährleistet. Mit der „Bienenkiste“ stellt Mellifera e.V. ein modernisiertes traditionelles Konzept vor, das die Möglichkeit bietet, mit einem Minimum an Aufwand und Kosten selbst Bienen zu halten und so für eine gute Bestäubung der Obstbäume zu sorgen und nebenbei Honig zu ernten.

Vortrag am 06.10.2013, 12 Uhr

INDIANERBANANE

Eine „neue“ Obstart gewinnt an Bedeutung

Peter Klock, peterklockhh@aol.com, www.suedflora.de

Im Mittleren Osten der USA baut man die PawPaw (*Asimina triloba*), wie die Indianerbanane auch genannt wird, schon seit langem an. Sie ist Mitglied der Familie der Annonengewächse (*Annonaceae*), deren obstliefernde Arten überwiegend in Gegenden mit tropischem, subtropischem bzw. sehr warmem Klima angebaut werden. Doch die Indianerbanane weist eine ungewöhnlich hohe Frosttoleranz auf, die ihren Anbau auch im gemäßigten Klima erlaubt. PawPaw-Früchte können eine Länge von über zehn Zentimetern erreichen und erzielen auch

bei uns einen tropisch-angenehmen Geschmack, der an Früchte wie Mango, Ananas und an ihre engen Verwandten, den Cherimoyas, erinnert. Noch ist diese Obstart hierzulande unbekannt, aber das kann sich wegen ihres hervorragenden Geschmacks und der Kulturbedingungen mittelfristig ändern. Die recht schwierige Vermehrung, das knappe Angebot an geeignetem Pflanzenmaterial und das stetig zunehmende Interesse an dieser Obstart spiegeln sich in den derzeitigen Preisen wider.

Vortrag am 06.10.2013, 10.30 Uhr

KIWIANBAU NÖRDLICH DER ALPEN

Werner Merkel, kiwime@t-online.de, www.mini-kiwi.de

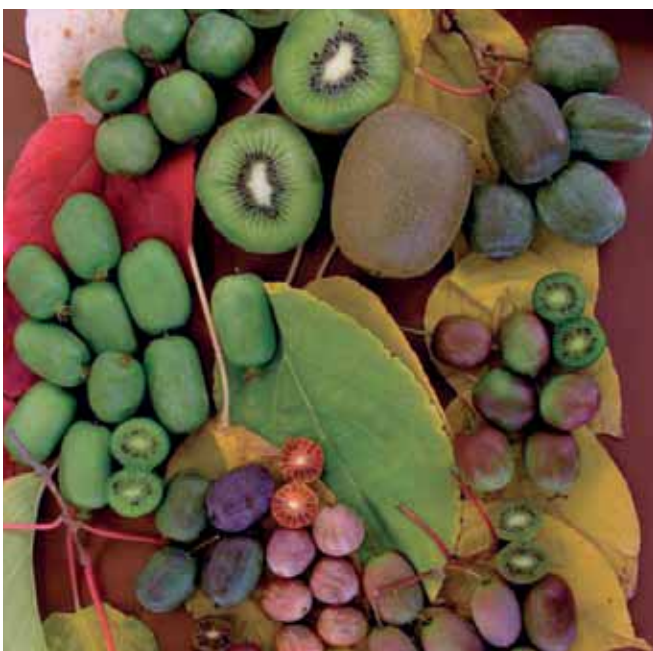
Wenn wir über Kiwis sprechen, geht es meistens um die großfruchtigen, grünfleischigen Sorten des chinesischen Strahlengriffels aus dem Supermarkt, die *Actinidia deliciosa/chinensis*. Darüber hinaus stehen jedoch mindestens sieben weitere delikate und auch farbige Arten zur Verfügung, welche unser Fruchangebot in Bio-Qualität bereichern können. Der Vortrag beschäftigt sich mit Missver-

ständnissen im Kiwianbau, nennt alle erforderlichen Voraussetzungen in Boden- und Sortenauswahl und erläutert die fachgerechte Kultur zur Obstproduktion im Erwerbsobstanbau sowie im Hausgarten.

Sortenbestimmung vor Ort sowie Benennung seriöser Bezugsquellen runden diesen Vortrag ab.

Vortrag am 06.10.2013, 14.30 Uhr

Kiwi Früchte



Indianerbanane



Die Früchte werden langsam reif ...

Projekt ESTO-EUROPEAN SPECIALIST FOR TRADITIONAL ORCHARDS in der zweiten Projekthälfte

Anbau und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen haben in Europa eine lange Tradition. Heute verfügen nur noch wenige Regionen über landwirtschaftliche Strukturen, die den Erhalt und die Weiterentwicklung von Streuobstwiesen als Ort der Artenvielfalt sichern. Durch eine veränderte Landnutzung, fehlende Vermarktung und den Verlust von Fachwissen sind Streuobstwiesen in einigen Regionen Europas ernsthaft gefährdet. Der Mangel an Bildungsmöglichkeiten, welche ein umfassendes Fachwissen über die verschiedenen Aspekte der Pflege und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen vermitteln können, ist daher eine der wichtigsten Motivationen unserer Initiative.

Das ESTO Projekt ist ein Projekt des EU-Bildungsprogramms für Lebenslanges Lernen „Leonardo da Vinci“. Zwölf Partnerorganisationen, die sowohl auf dem Gebiet der Pomologie, des traditionellen Streuobstbaus als auch im Bereich der Vermarktung und Bildung tätig sind, beteiligen sich an dem Projekt. Sie kommen aus Österreich, Polen, Ungarn, Dänemark, Frankreich und Deutschland.

Mittlerweile befindet sich das Projekt ESTO in der zweiten Hälfte seiner Projektlaufzeit. In den ersten anderthalb Jahren des Projektes hatten wir drei internationale, mehrtägige und arbeitsintensive Meetings. Der Fokus dieser Treffen lag in der Erarbeitung des Lehrplans für die Qualifikation „der Experten für traditionellen Obstbau“, welcher auf einem europäischen Leistungspunktesystem (ECVET) aufbaut. Basierend auf diesem Lehrplan wird bis zum Projektende an mehreren Bildungseinrichtungen in den Partnerländern ein Kurs an „Pilot-Streuobstschulen“ getestet. Später soll der Lehrplan an interessierten Institutionen wie z.B. Berufsschulen, Universitäten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung genutzt werden.

Der Lehrplan und die dazu entwickelten Unterrichtsmaterialien, werden frei zugänglich sein und stehen allen Streuobstwieseninteressierten online zur Verfügung. Die ESTO- Projektwebpage ist bereits online. Unter: www.esto-project.eu findet man bereits in sechs verschiedenen Sprachen wichtige Informationen zum Projekt und zum Thema Streuobst. Nach Vervollständigung in den kommenden Monaten bietet diese Seite eine ausführliche Materialsammlung mit Angaben zur existierenden Fachliteratur, öffentlichen Fachkursen, freien Internetseiten und wichtigen Kontakten in den Partnerländern rund um das Thema Streuobstwiese.

Ihre Meinung zu unserem Projekt ist uns sehr wichtig. Schreiben Sie der Projektleitung unter: l.kovacova@oekoherz.de einfach eine Mail oder nehmen Sie gerne Kontakt zu den anderen Projektpartnern durch: www.esto-project.eu auf.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Autoren:

B. Burmeister (Grüne Liga Thüringen e.V.),
L. Kovacova (Thüringer Ökoherz e.V.)

APFELPROJEKTE

Alte Obstwiese Neumünster Kieler Straße 515

Heinrich Kautzky, heinrich.kautzky@gmx.de

Am Stadtrand von Neumünster entstand Anfang des 20. Jahrhunderts ein landwirtschaftlicher Betrieb mit 500 Obstbäumen und vielem Gemüse. Seit 1957 lag die Fläche brach. Es entstand ein „Apfel-

wäldchen“ mit 60 Bäumen genetischer Unikate. Die Wiese wird jetzt vom Arbeitskreis Alte Obstwiese gepflegt. Eine Auswahl der alten Obstsorten wird erstmalig auf der EUROPOM präsentiert.

BUND Hamburg: aktiv für Hamburgs Streuobstwiesen

bund.hamburg@bund.net, www.bund-hamburg.de

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) schützt und fördert Streuobstwiesen in Hamburg. Wollen Sie mitmachen? Wir bieten Ihnen dazu mehrere schöne Wiesen, Schnittkurse, Werkzeug und vor allem nette, engagierte Menschen, die Ihre Leidenschaft teilen.

Die Reformation der Apfelbäume

t.kraetzig@kirche-hamburg-ost.de

Seit 2011 setzt der Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost zum Reformationstag ein sichtbares Zeichen: Er pflanzt Apfelbäume im öffentlichen und kirchlichen Raum. In diesem Jahr wird die Aktion mit dem Kirchenkreis Hamburg-West/Süd-Holstein durchgeführt, bei der u.a. im Lohsepark (HafenCity) Apfelbäume gesetzt werden. Das Pflanzen von Apfelbäumen steht dem Luther zugeschriebenen Zitat für eine engagierte Sicht auf die Zukunft: „Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen“.

Appelwisch

Elke und Dieter Nitz, nitz@appelwisch.de
www.appelwisch.de

Im Hamburger Stadtteil Sasel liegt die Streuobstwiese „Auf der Heide“. Sie wurde 1937 angelegt. Hier stehen 200 Apfelbäume, darunter so seltene Sorten wie „Lord Derby“ und „Bananenrenette“. Durch Nachpflanzungen wuchs die Sortenliste auf nunmehr 100 Sorten an. Eine Streuobstwiese mit dieser Vielfalt ist einmalig in Hamburg. Seit 2000 hat der BUND Hamburg die Schirmherrschaft übernommen.

Handwerkerhof fecit

garten@handwerkerhof-fecit.de
www.handwerkerhof-fecit.de

Menschen mit Behinderungen kümmern sich um eine vergessene Ressource. In der Gärtnerei Schinkel wird auf Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes rund um das Thema „Alte Obstsorten“ gearbeitet. So wird Obstbaumbesitzern angeboten, ihr Obst ernten und mosten zu lassen. Es werden alte und lokale Sorten angebaut und verkauft. Ein Obstgehölz-Pflegeteam bietet u.a. fachgerechten Obstbaumschnitt an.

Ammersbeker Obstwiese

www.ammersbeker-buergerverein.de

Der Bürgerverein initiierte 1996 eine Streuobstwiese und betreut diese 1 ha große Wiese, die mit norddeutschen Obstsorten bepflanzt ist.

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

streuobst@boell-haus-lueneburg.de
www.streuobst-lueneburg.de

Der Lüneburger Streuobstwiesen e.V. hat sich im Jahr 2010 gegründet, um Streuobstwiesen und Obstbaumalleen in Nordostniedersachsen zu schützen und den Streuobstanbau zu fördern. Im Rahmen eines ersten großen Projektes mit dem Titel „Mit alten Obstsorten Neues schaffen!“ wurden zwei Streuobstwiesen mit alten und für die Region typischen Obstsorten geschaffen: Eine Modell-Streuobstwiese liegt in der Kleingartenkolonie „Am Schildstein“ im Herzen Lüneburgs. Die zweite Wiese liegt in Harmstorf im Osten des Landkreises Lüneburg. Zusätzlich wurden Hecken und Beerensträucher gepflanzt sowie Natur- und Artenschutzmaßnahmen durchgeführt.

most of apples – Ein Gedanke, der auf der Straße lag

Bernd Gerstacker und Christiane Walter, info@mostofapples.de, www.mostofapples.de

Im Herbst 2000 brachen die Apfelbäume an den Alleen des Elbtales fast unter der Last der Früchte zusammen und wir begannen damit, sie zu vermos-ten. Der Gedanke „most of apples“ war damit gebo-ren. Heute umfasst unser Sortiment 13 Sorten, vom

stillen, leichten Apfelwein bis zum hochprozentigen Cider verschiedener Geschmackskombinationen. Gekrönt wird die Reihe von reinen Quitten- und Hagebuttenwein sowie der „art of cider“-Editionen.

Obstgarten in Kaveldorf

Michael Richter, richtm@web.de

Das 2006 erworbene Gutshaus mit dem umliegen- den Land war ehemals eine grüne Oase mit den unterschiedlichsten Obstsorten. Nur wenige Altsor- ten fanden wir noch vor. Zunächst pflanzten wir alte

Sorten aus der Baumschule John Hermann Cordes, dann kamen lokaltypische Sorten aus der Vorpom- merschen Baumschule dazu. Die gesamte Fläche wird von Pommernschaften ganzjährig beweidet.

Obstmanufaktur

epost@obstmanufaktur.com, www.obstmanufaktur.com

Vor 20 Jahren wurde die erste Streuobstwiese zur Eigenversorgung unserer Lebens- und Arbeits- gemeinschaft (Kommune Niederkaufungen) ge- pachtet. Daraus hat sich heute ein eigenständiger Betrieb entwickelt, der aus vier Kollektiven besteht. Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Sortener-

haltung mit Sortenbestimmung, Anpflanzung neuer Obstbestände sowie extensive Baum-, Wiesen- und Bodenpflege. Wir bieten diese Leistungen privaten wie öffentlichen Kunden an. Die Weitergabe unse- res Wissens ist uns ein wichtiges Anliegen.

Obstmuseum Pomarium Anglicum in Winderatt

Karin und Meinolf Hammerschmidt, hammerschmidt@alte-obstsorten.de, www.alte-obstsorten.de

Seit über 25 Jahren sammelt Meinolf Ham- mer- schmidt alte Obstsorten. Daraus entwickelte sich die Baumschule Alte Obstsorten und später das

Museum Pomarium Anglicum mit Themengärten und mehr als 700 verschiedenen Apfelsorten.

Obstwanderwege

Josef Wittmann, info@Obstwanderwege.de, www.obstwanderwege.de

Kein anderes Landschaftselement hat ein so reich- haltiges Wertespektrum wie der Obstbau. Hier ver- einigen sich unterschiedliche Erfahrungswelten. Es ist mein Ziel, Ihnen einen Teil der Fülle und Mannig-

faltigkeit des touristischen Angebotes des mitteleu- ropäischen Raumes vorzustellen. Die Internetseite präsentiert Ihnen dazu über 160 Angebote.

Pomologen-Verein e.V.

Landesgruppe Schleswig-Holstein/Hamburg, sh-hh@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de

Seit zwei Jahren besteht die Landesgruppe Schles- wig-Holstein-Hamburg des Pomologen-Vereins. Wir setzen uns für den Erhalt der typischen regionalen Obstgärten und -höfe ein, die sich deutlich von

denen Süd- und Mitteldeutschlands unterscheiden. Langfristiges Ziel ist es, ökologisch wertvolle Be- stände als „geschützten Landschaftsbestandteil“ im Landes-Naturschutzgesetz zu verankern.

Obstgarten am Landwirtschaftsmuseum in Meldorf

sh-hh@pomologen-verein.de

Am Landwirtschaftsmuseum in Meldorf wurden zwei Obstgärten mit selbst veredelten Bäumen angelegt: ein Garten mit Sämlingsunterlagen und ein Spaliergarten mit schwachen Unterlagen. Hier stehen jetzt ca. 40 bekannte und unbekannte alte Sorten. Alle zwei Jahre finden die Meldorfer Apfeltage statt. Sowohl der Paradiesapfel als auch der Dithmarscher Borsdorfer (auch Rosa Claussen oder Jungferntitt genannt) weckt zunehmend Interesse. Neben dem Museumsgarten werden vier Obstwiesen auf Ausgleichsflächen betreut.

Reinbeker Hobbymosterei

Marianne und Wilfried Marquardt

reinbeker@hobbymosterei.de

www.hobbymosterei.de, www.mostpresse.de

Die Reinbeker Hobbymosterei produziert aus privatem Kernobst sortenreine Säfte, Obstweine, Essige und Gelees. Wer sein Obst selbst verarbeiten möchte, dem bieten wir alle für die Saft- und Weinbereitung erforderlichen Gerätschaften zum Kauf an. Unter der o.g. Webadresse können Sie sich umfassend informieren.

Stiftung Ausgleich Altenwerder

www.stiftung-ausgleich-altenwerder.de

Die Stiftung Ausgleich Altenwerder hat die Aufgabe, im Naturraum der Elbe in Hamburg Flächen zu erhalten und naturschutzfachlich aufwerten ist. Auf der Elbinsel Wilhelmsburg hat die Stiftung die Obstweide am Jakobsberg erworben. Der Erhalt und die Pflege der Obstbäume sind ebenso Ziel, wie die Erhöhung der Sortenvielfalt. Der Steinkauz ist eine Zielart für unsere Arbeit.

Route der alten Obstsorten im Wendland

Landschaftspflegeverband Wendland-Elbetal e.V.

www.route-der-alten-obstsorten-im-wendland.de

Die Route der alten Obstsorten durch das Wendland führt Sie zu einzigartigen Streuobstwiesen, prächtigen Alleen, Privat-, Schul- und Pfarrgärten sowie bemerkenswerten Einzelbäumen. Sie alle gilt es zu erhalten, um so ein Stück Natur und Kultur für die Zukunft zu bewahren. Die Route macht die historische Kulturlandschaft erlebbar und hilft die regionale Identität zu stärken.

Elbe-Obst

www.apfel-schiffchen.de

2nd PLACE
FRUIT LOGISTICA
Innovation Award
2013

Inhalt pro Beutel ca. 4 ÄPFEL

APFELSPALTEN

QR Code

Trinke und genieße

Flüssiges Obst aus der Region

Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst

Direktverkauf ab Kelterei und im qualitätsbewußten Handel. Nutzen Sie unseren Lieferservice. Gern senden wir Ihnen unsere Preisliste

Dorfstraße 28 23863 Nienwohld Tel. 04537-250

Mo.-Fr. 10-12 Uhr & 13-16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr + Sa. 10-13 Uhr

www.suessmost-schmidt.de

VERANSTALTUNGSORTE MIT OBSTBEZUG

Loki-Schmidt-Garten–der Botanische Garten der Universität Hamburg

Ohnhorststraße, 22609 Hamburg, www.bghamburg.de
Europom Hamburg 2013 vom 04.-06.10.2013:
große Obstsortenausstellung, Sortenbestimmung,
Veredelungskurse, Sensorik-Workshops, Vorträge

Botanischer Sondergarten Wandsbek

Walddörferstraße 273, 22047 Hamburg
Tel. 040/693 97 34
sondergarten@wandsebk.hamburg.de
www.botanischer-sondergarten.hamburg.de
Veredelungs- und Obstbaumschnittkurse, Edelreiersertauschbörse, 24.02.2014 (Anmeldung erforderlich) www.hamburg.de/wandsbek/edelreisersertausch

Elbe-Tideauenzentrum Bunthaus

Naturschutzverband GÖP – Gesellschaft für ökologische Planung e.V.
Moorwerder Hauptdeich 33, 21109 Hamburg
Tel. 040/750 62 831
goep.ev@web.de, www.naturschutzverband-goep.de
Streuobstwiese, Apfel-Kürbistag am 27.10.2013

Freilichtmuseum am Kiekeberg

Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf
Tel. 040/79 01 76-0, www.kiekeberg-museum.de
Pflanzung des Apfels des Jahres in Norddeutschland, Streuobstwiese, Apfeltag am 20.10.2013 auf dem Museumsbauernhof in Wennerstorf

Gut Karlshöhe–neun Hektar gelebte Landlust!

Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg
Tel. 040/637 02 49-0, www.gut-karlshoehe.de
Streuobstwiese, Workshops Saftpresen für Kinder,
Herbstmarkt am 21.-22.09.2013

Loki Schmidt Stiftung

Steintorweg 8, 20099 Hamburg, Tel. 040/24 34 43
info@loki-schmidt-stiftung.de, www.loki-schmidt-stiftung.de

Partner der Norddeutschen Apfeltage und der EUROPOM, Streuobstwiese in Francop

Naturschutz-Infohaus Boberger Niederung

Boberger Furt 50, Tel. 040/739 312 66
boberg@loki-schmidt-stiftung.de
„Vom Apfel zum Saft“ am 09.10.2013 für Enkel und ihre Großeltern, am 13.10.2013 können eigene Äpfel gepresst werden.

Naturschutz-Infohaus Fischbeker Heide

Fischbeker Heideweg 43 a, Tel. 040/702 66 18,
fischbek@loki-schmidt-stiftung.de

Rieck Haus

Vierländer Freilichtmuseum, Curslacker Deich 284,
21039 Hamburg, Tel. 040/723 12 23
www.riekhaus.org.
Jährliches Erdbeerfest im Juni.



RUBENS
CIVILI

Rubens®. Möchtest Du ihn teilen?

www.rubens-apfel.de



Schanzenstern

Bio Restaurant und Hotels

In unserem Restaurant verarbeiten wir saisonales Bio Gemüse, sowie Bioland Fleisch aus der Region. Wir bieten Ihnen eine täglich wechselnde Bio Mittags- und Abendkarte, Bio Mittagstischgerichte, vegetarische und vegane Gerichte, Bio Kuchen, Frühstücksbuffet, Sonntagsbrunch und eine reichhaltige Auswahl an alkoholischen und nichtalkoholischen Bio Getränken. Bis in den Herbst hinein bewirten wir unseren Garten.

Die beiden zentral gelegenen Hotels, der Schanzenstern-Altona ruhig in einer kleinen Seitenstraße im schönen Ortsteil Ottensen gelegen und der Schanzenstern-Bartelsstraße direkt im Schanzenviertel, werden von uns nach ökologischen Gesichtspunkten betrieben. Sie finden in beiden Hotels Appartements, Doppel- und Einzelzimmer, sowie verschiedene Mehrbettzimmer und übernachten schon ab 19,00 Euro die Nacht.

Schanzenstern
BIO-RESTAURANT & HOTEL

Bartelsstraße 12
20357 Hamburg

Tel. 040 / 439 84 41
Info@schanzenstern.de
www.Schanzenstern.de

Schanzenstern
ALTONA

Kleine Rainstraße 24-26
22765 Hamburg

Tel. 040 / 39 91 91 91
Info@schanzenstern-altona.de
www.Schanzenstern-altona.de

IMPRESSUM

Herausgeber

BUND-Landesverband Hamburg e.V.

Lange Reihe 29, 20099 Hamburg

Telefon: 040/600 387 0

bund.hamburg@bund.net

www.bund-hamburg.de



UmweltHaus am Schüberg

Wulfsdorfer Weg 29, 22949 Ammersbek

Telefon: 040/605 10 14

schoenberger@haus-am-schueberg.de

www.haus-am-schueberg.de

UmweltHaus am Schüberg



Botanischer Garten

der Universität Hamburg

Ohnhorststraße, 22609 Hamburg

Telefon: 040/428 16 476

www.bghamburg.de



Pomologen-Verein e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Dehlenkamp 11, 32756 Detmold

Telefon: 05231/98 07 502

info@pomologen-verein.de

www.pomologen-verein.de



gefördert durch:



Kooperationspartner:



Naturschutz mit Hand und Herz.



Zukunftsrat Hamburg



NaturFreunde Hamburg



Ammersbeker Bürgerverein
von 1991 e.V.

Abbildungen:

Jan Bade (S. 19), Hans-Joachim Bannier (S. 13),
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
(S. 3), Nimar Blume (Titel), Hans-Thomas Bosch
(S. 22), Dr. Matthias Görgens (S. 14), Dr. Monika
Höfer (S. 11), Heinrich Kautzky (S. 23), Peter Klock
(S. 25), Thomas Krätzig (S. 21), Ulrich Kubina
(S. 8, 10, 31), Werner Merkel (S. 25), Frank Singhof
(S. 12), Josef Wittmann (S. 18)

Hinweis:

Die Herausgeber haben alle Informationen mit
großer Sorgfalt zusammengestellt. Allerdings sind
Fehler nicht immer auszuschließen. Deshalb sind
alle Angaben ohne Gewähr. Über Hinweise oder
Verbesserungsvorschläge freuen sich die Heraus-
geber: uk@apfeltage.de

September 2013

7.500 Exemplare





Grafik/Zeichnungen: Doris Lewandowski

Heinrich-Plett-Straße

Ohnhorststraße

S Klein Flottbek

Loki-Schmidt-Garten
Botanischer Garten der Universität Hamburg
Ohnhorststraße, 22609 Hamburg